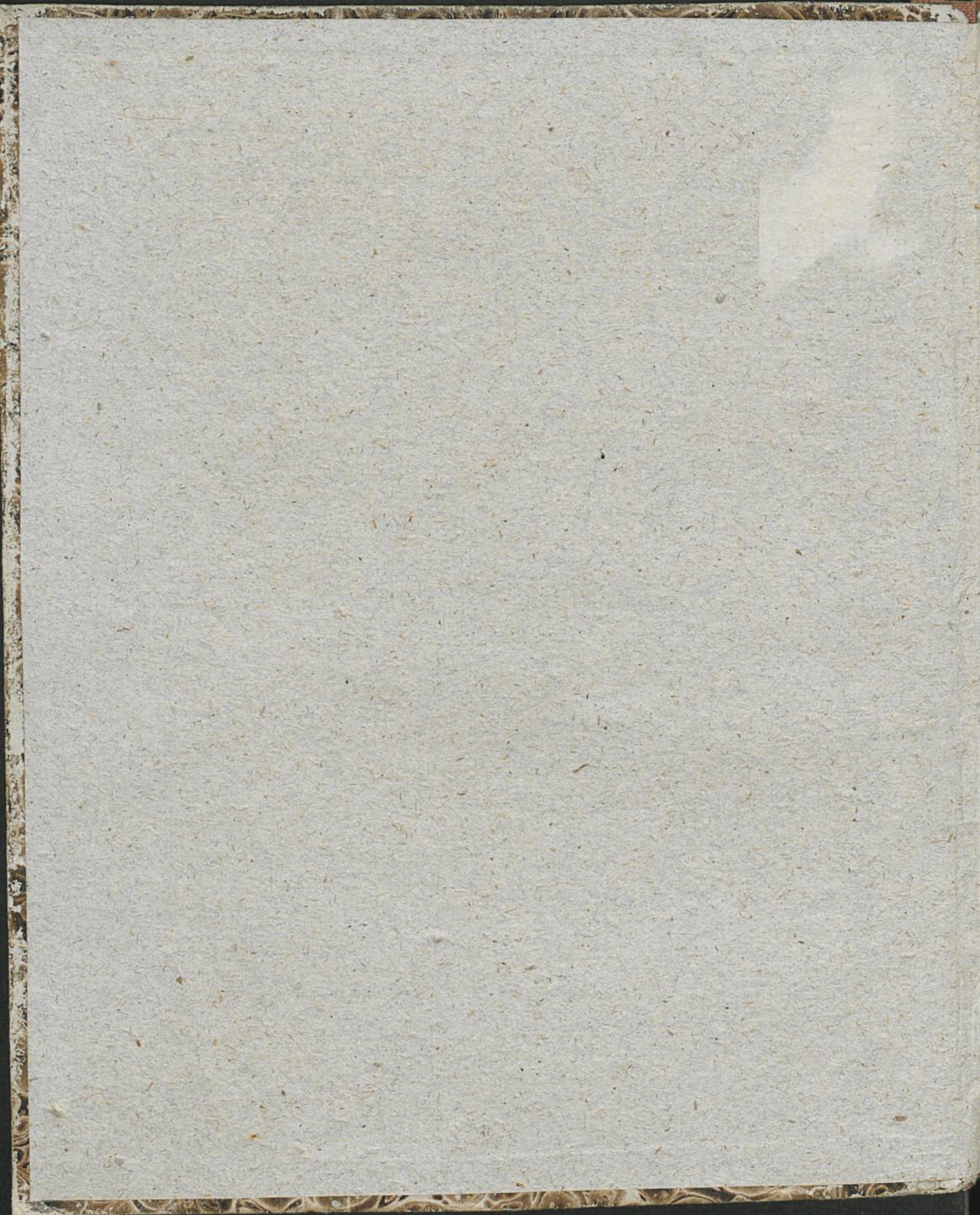


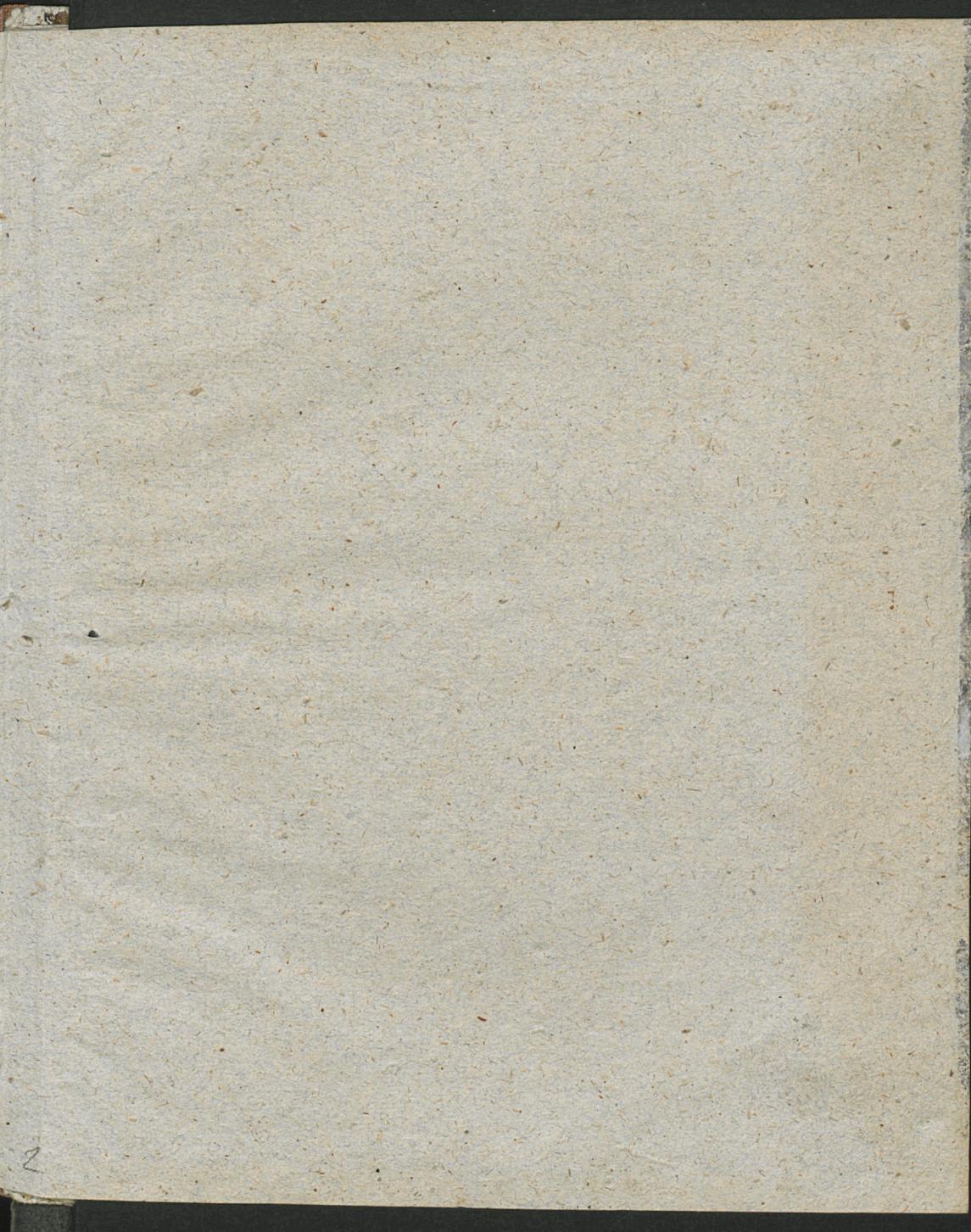
BIBLIOTEKA

Zakl. Nar. im. Ossolińskich

XVII 4545

MF





12 p. 13

572

Glaubwürdige
Nachrichtung /
Von der
Fürstlichen und Siegreichen
Eroberung /
Der Stadt und Schlosses
Warschaw
Durch die Königl. Pohlische Armee.
Wie auch sonst
Von dem
Bürgen Zustande der Waffen
in der
Crone Pohlen.

ANNO M. DC. LVI.

Von Warschaw den 4. Julii an eine
Privat-Person.

Sen 1. Julii ist Warschaw mit stürmender Hand
von Ihr. Maj. in Pohlen erobert/ vnd ob zwar
der Schweden etliche sich ins Schloß retterireret, so
ist doch dasselbe alsofort auf Discretion übergangen/v.
darin Gen. Wittenberg/ Benedict Ochsenstirn/ wie
auch andere Generals Personē v. hohe Officirer / ne-
benst Duglassen Frau und Tochter gefänglich ange-
nommen worden/welche alle Ihr. Mayt. nach Kami-
niec Podolski zu sicherer Verwahrung bringen lassen.
In wehrenden Sturm sind von Polnischer Seiten
4000. von Schwedischer über 2000. geblieben/ der ü-
brigen



24-

brigen Officirer und gemeinen Soldaten sind bey 300.
lebendig ergriessen und welche Dienst angenommen/
bey Leben gelassen/die andern niedergemacht worden.
Nach Eroberung Warschaw hat Ihr. Mayt. mehr
Völcker nach Novodwor commandiret die Belägerung
und Umbringung des Duglasses ernstlicher zu conti-
nuiren. Mit welchen wenn Ihr. Maj. fertig worden
seyn/sind sie weiter in Preussen zurück und den feind
aller Orten weg zu räumen entschlossen. Da eben
aber sind allbereit 40000. Cartern unter welchen viel
Cosarisch Fußvolt mit beyhabenden Stücken und am-
munition nach Pommern recta zu geben beordert. De-
nen selben sind 16. vornehme Herren als Commissarien
zugeordnet/welche die unbändigen Völcker möglich-
sten Fleisses in guter Ordre und Obacht halten sollen/
damit sie denen andern angrenzenden Gertern und
Ländern (welche entweder in Keyserlicher / Sächsi-
scher oder sonst der Kron Pohlen zugethan seyn/
keinen Schaden zufügen mögen/ da aber wider Ver-
hoffen etwas verübet würde/ solches bald hemmen
und beylegen möchten.

Aus Thorn vom 9. Juli.

Wir haben schon vor 3. Tagen albie gewisse Zeitung
gehabe/ daß Warschau den 1. hujus an Ihr. Kön. Maj.
zu Pohlen übergangen/die hiesige Schwedische hohe
Bedienten asseveriren daß alles durch Accord geschehen/
desfalls gewisse Accords-puncta a hie umbgetragen/ un
an andere Gerte verschicct worden. Andere hinge-
gen beträfftigen/ dz die Stadt durch Sturmerobert/
un alles was in Waffen gefunden/ niedergemacht sey.
Das Schloß in welchem nebenst Herrn Gen. Witten-
berg viele andere vornehme Herrn/ Cavalierer/ und Da-
men gewesen/ soletliche Stunden hermacher auf Discre-
tion

eten sich ergeben habent. Allhie bey uns ist ein elender Zustand/an Proviant ist zwar kein Mangel/die Handlung lieget aber ganz zu grunde/und seyn die Geldmittel bey uns so schlecht/als niemahlen gewesen. Das Schloß Dibarw soll stündlich gesprenget werden; Gott wolle uns in Gnaden beystehen/ und den lieben Frieden bescherten. Denn sonst ein grosses Unglück über diese Stadt und das ganze Land zu besorgen steht.

Aus Marlenburg vom 11. Iulii.

Ein Schwedischer Reuter/ welcher am vergangen Sonntag alle durchgangen mit Briefen von Königl. Maj. zu Schweden/ und Herrn Gen. Wrangel an die Herrn Generalen Steinbock und von der Linde/ hat berichtet / daß den 1. Iulii morgens zwischen 3. und 4. Uhrn die Kön. Maj. zu Pohlen einen General- Sturm durch etwa 30000. Mann rund ums aller Obrten/ auff die Stadt Warsaw hat thun lassen/wie es eben ein sehr grosser Platz Regen gewesen/ dannenhero die darinnen mit Musqueten wehig verrichten können/ sondern die Stadt von den Pohlen in solchem Sturm erobert/ und was in Waffen vorgefunden niedergemacht worden/ deren bey 4000. Mann guter Böcker gewesen seyn sollen. Herr General Wittenberg/ nebenst andern Vornehmen und 300. Knechte haben sich ins Schloß reteriret/ sich aber dennoch nach 4. Stunden auf Discretion ergeben/ welche zwar von Kön. Maj. zu Pohlen gnädig und freundlich gehalten worden/ es ist aber bald Ordre erfolget dieselbe mit guter Convoy nach NeuschLemberg führen zu lassen. General Wrangels holstricke Ordre haben/ aus seinem Lager sich nicht zu begeben vor daß J. Kön. Maj. zu Schweden zu ihm gestossen. Höchst gemeldte Ihre Maj. halten sich noch bey Soldau mit bey sich habenden Böckern/ sol/ des Reuters Bericht nach/ etwas unpaßlich sich befunden haben/ anzo aber daselbst seiner Churs. Durchl. zu Brandenburg erwartend/ seyn. So ist auch heutiges Tages ein Trompeter von Elbing anhero kommen/ welcher des Obristen Lewens- sels Haussfrau auf Pohlen/woselbst sie vor 3. Wochen gefangen ge-

worden/ gegen Erlegung eines gewissen ranciones abgesholet/ berichtet
von Warschaw eben dasselbe/ was der vorige Reuter. Rühmet sich/
dass er mit dem Kdntge Johann Casimiro selbsten geredet/ welcher
teutsch gekleidet gewesen/ im ledern Colles/ und grayen mit silbern Gal-
lunen gebrdmten Hosen, habe einen Hut mit schwarzen Federn aussges-
habt. Dieser Trompeter hat zugleich erzehlet/ daß/ wie er z. Tage bchym
Gen. Wrangel im Lager gewesen/ der G n. Duglass mit einem starken
Squadron/ umb zu recognosciren, und dem Feind Abbruch zu thun
ausgangen/ sey aber den Poy en verkundschafft; Dannenhero/ wie eine
Polnische Partey auff ihn getroffen/ und etwan eine Stunde gegen ein-
ander chargiret/ hetten diese mit Fleisse auff ein Dorff sich retterirt/
ben welchem eine andere starcke Polnische Partey aus dem Walde
auff die Schwedē loszgangē/ v. den Gen. Duglass in die mifte bekommen.
Da/ den von beyde seitē tapfer gefochten/ die Victort aber den Pohle ges-
blieben. Etliche flüchtige Reuter/ welche zurücke wieder ins Lager kom-
men/ hetten dieses also erzehlet. Den Gen. Duglass hätte man vermis-
set/ und were von demselben/ wo er hinkommen/ wie der Trompeter von
Dannen abgerissen/ noch nichts zu vernehmen gewesen.

Elbing vom ii. Julii.

Die Schottische Volcker/ von welchen biszhero so vsl redens ge-
wesen/ seyn gestern auff s. Schmacken aus der Pillarw anhero gebracht:
ihrer seyn in allen 1300. Mann/ und in hiesige Vorstadt eingquartirt/ ist
so ein erbärmlich elend Volk/ als nicht zu schreiben. Die meistren haben
keine Schuhe oder Hüte/ auffs heimliche Mausen dennoch tapffer abge-
richtet. Eigentur eine Nacht in der Vorstadt/ und kömpt viel flagens
ein. Ein guter Finnischer Soldat sollte solcher wol s. jagen. Sein halb
Musketirer/ halb Picquenirer unter s. rohten Fahnen/ mit z. weißen
Teren. Sollen alshie und zu Marienburg in Guarnison verlegt
werden. Man hat bis dato gezweifelt/ ob die Elbingische oder Danziger
Gazetten mehr auffgeschritten/ numehr erweiset der Effec/ daß in dem
Schilde die Elbinger den Vorzuia haben/ in dem durch die Zeit die Dan-
ziger Zeitungen allmählich verfciert werden.

Auß

Aus Königsberg vom 11. Juli.

Dieser tag ist ein Bürger von der Wilsde kommen/ berichtet daß alda alles in Friedlichen Stande ist/ und viel geflüchtete/ so wol Geist- als Weltliche/ sich wieder dahin befinden/ die ruinierten Häuser werden wieder repariret/ Handel und Gewerb gehen wieder fort/ und ist von aller Zufuhr die fülle/weswegen den auch unsre Wilner/welche die zeit her als Exules hie sich aufgehalten nachdem sie sich gegen Ihre Churfl. Durchl. publice bedanket/ haben sie sich wieder nach der Wilsde begeben und ist nunmehr albereit die Commission angegangen zwischen den Pohlen und Moscovitern wege der Grenze/welche dann sonder Zweiffel zu einem guten ende kommen wird/zweifeln also gar nicht an gewünschtem Frieden. In Samogitien ist Gottlob gutter Friede/weiln die Schweden alle heraus geschlagen seyn. Der Wilmarsche/Caunsche v. andere districti/ sind noch alle in Waffen/ Birze/alwo die Schweden sich noch aufthalte v. viele vo dem geraubten Gutte hinein geflüchtet/ ist von den unsrigen stark belagert/ v. weil es newlich von 3000. Schweden hat sollen entsezt werden/ sind selbige von den unsrigen 3 Meille von Birze genklich geschlagen und ruiniret/ daß keine Schweden in denen Orten oder in Littauen mehr zu finden sein.

Ferner kommt althier sicher und gewisse Zeitung ein/ daß Warschaw den 1. Juli von J. K. Mat. von Pohlen mit Sturm erobert/ die Generals-Personen und hohi Officirer so sich ins Schloß salviert/ haben sich aus Gnade und Vergnade ergeben müssen.

Noch

Noch ein ander Schreiben aus Königsberg vom selbigen dato.

Ihr. Thurs. Durchl. haben sich von hier nach Ostrorode zu Ihrer Armee begeben. Bey welcher Armee/dem Verlaufe nach/ zimlicher Art will sich er äugensoll / so wol von Officirern als gemeinen Knechten. Insonderheit sollen sie sich beschweren/ daß / da man sie vor Pohlen gegen Schweden anfänglich geworben/man sie ansto gegen die Pohlen führen wolle. Ja man sagt schon von etlichen Compagnien / als H. Graffen von Waldecks Völkern/ daß sie zu den Pohlen abgetreten seyn.

Aus Troppau vom 29. Junii.

Von Krakau haben wir / daß es noch bis dato stark belagert/ allea die Stadt / wie auch das Schloß/ haben die unsrigen wieder erobert/ in dem sie der Stadt das Wasser ab genommen/ und das Schloß untergraben gehabt/ als haben sich die Schweden ergeben müssen/ und seyn ihres 350. darinnen gewesen/ welche theils sich bey den unsrigen unterhalte lassen/ welche aber nicht dienen wollen/ hat man an die Schlesische Grenze convoiret/ und ihnen zu Kozielowach 4. Wochen Unterhaltung gegeben/ mit der Condition/ daß sie nicht den Schweden sondern den Rehselichen zu ziehen solten. Das feste Schloß Landskrona unter Calvarie liegend auf einem hohen Berge/ haben wir auf diese weise einbekommen/ der Hr. Zebredowski Miecznyk Koroni/ dessen Güter rundumb diesen Ort liegen/ hat dieses Stratagema gebraucht/ und dem Schwedischen Commandante ein schön Türkisch Pferd zugesandt/ verehret/ mit bittet/ seiner Güter zu verschonen/ um nicht also zu desolieren/ sendet auch daneben etliche andere schöne Pferde/ welche er ihm ganz umb ein billiges verkauffen wolte/ der Schwedische Commandant nimmt dieses Pferd zu grossem Dank an/ weil er aber die andern Pferde gerne geschenkt hätte/ im Schloß aber keine Gelegenheit war/ selbige bereit zu lassen/ geht er neben andern Officirern und Soldaten zum Schloß heraus/ gegen dem Stalle zu/ welcher ziemlich weit abgelegen war/ in dem nun die Pferde beritten wurden/ stießen ans dem Gebirge der Unsrigen bey zo.

Man

Mann heraus/ und weiss sich der Commandant sehr wehrte/ ist er endlich in den Kopff gehauen/ und gesangen worden/ die andern aber so bey ihm waren/ alle niedergemacht/ worauf selbigen Tages unsere Fußvölcker darfür gerichtet/ und resolute drauff zu sturm gangen/ und also selbiges Schloß glücklich mit verlust weniges Volkes erobert/ hernach aber bald der andern umbllegenden Schlösser und Dörfer sich bemächtiget/ und die Schweischen Besatzungen heraus geschlagen / daß selbiges Ohrtes nicht mehr als Krakau übrig ist/ welches wir auch in furzem nochst Gottlicher Hülfe in unsere Hände zu haben hoffen/ weil solches nunmehr von den Schweden nicht kan entsetzet werden/ weil weit und breit nichts von ihnen zu hören/ und die meisten die dieser Orten gewesen/ ins Gras beißen müssen/ und viel von den Bawren erschlagen worden/ viel so bey uns noch gefänglich seyn/ verschlungen die Stunde da sie icmals ihren Fuß in Pohlen gesetzet/ weil es ihnen viel anders vor dem eingebildet worden/ als sie es ieko in der Thalerfahren.

Postscriptum. Avisire biemit/ was sich den 3. Junii unter Krakau zugetragen / der Herr Starosta Nowomieiski war mit 2000. Mann zu Mogil eine meile von Krakau ankommen/ welln sie aber selbigen Abendts Banquetret/ und nachtentheils voll wahren/ seind der Schweden ehliche/ die sich bey den unsrigen unterhalten lassen/ und sich sonst die zeit über crew gehalten/ des Nachts nach Krakau übergellossen/ und solches angekündiger/ worauf der Commandant vor Tage 400. zu Pferde und 800. zu Fuß (worunter viel Juden wahren) aufcomandiret mit 8. kleinen Stücken/ und überstiegen die unsrigen/ weil aber des Herrn Bischofs von Krakau 200. Musketirer wach wahren und aus den Graben tapfer heraus geschossen/ verhinderten sie ihnen den Pas daß die unsrigen unter dessen zu sich selbst kamen und zu Pferde sassen/ glingen also dem Feinde unter die Augen und der Herr Budzinski/ fiel von hinten mit hundre und funfzig Quarzianern ein/ daß also die Schweden bald zurück getrieben worden/ mit Verlust 200. Mann/ und der hinterlassnen Geschüze/ der Unsriegen synd etwa 40 Mann geblieben/ die Gefangenen berichten/ daß der Schweden

Schweden nicht über 300. Mann in Crakaw seyn / und über das mehr als 1000. Juden / so sich unterhalten lassen / und ist von den Schweden ihnen eine Liberey gegeben worden / welche sich bis zum letzten Mann wehren wollen / weil sie doch wol wissen / daß sie kein Quartier von den Unsrigen bekommen werden / indem sie zu jederzeit den Schweden alle Gelegenheit angewiesen / den Unsrigen Schaden zu thun / und ihnen alles verrathen / wo noch ein und der ander Edelman etwas gehabt.

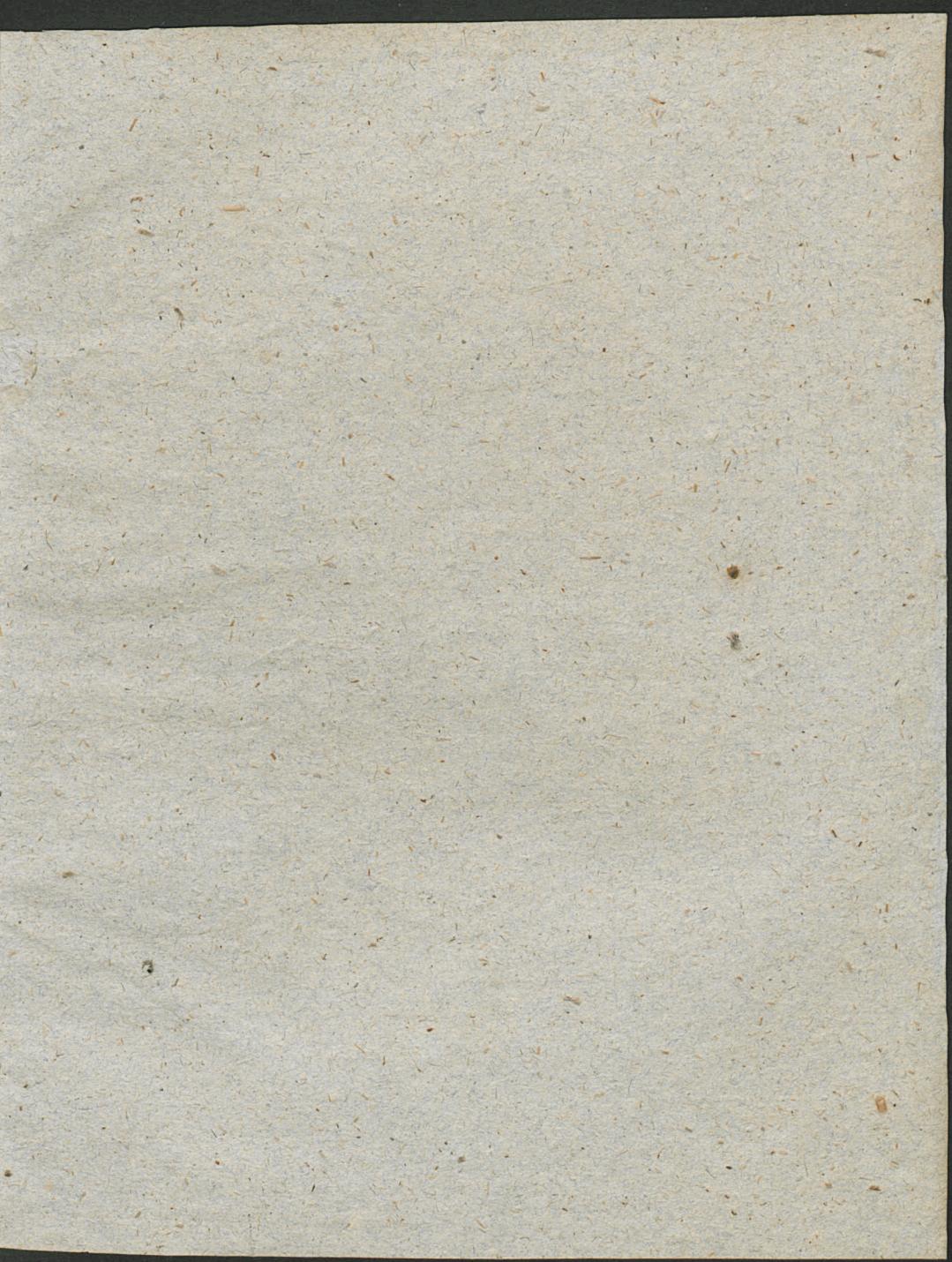
Die Unsrigen ziehen stark zu sammen vor Crakaw / und werden täglich stärker / man vermeint der Commédant werde sich nicht lange halten / wenn er nur erstlich erfahren wird / wie es mit Warsaw abgelauffen / und sol er tegg schon sehr kleinemüttig werden / der unsrigen liegen davor / der Herr Castellan Crakowsk / der Herr Castellan Sieradski / Herr Zebridowski Miecznick Koroani / Herr Lubomierski Konuszzi Koroni / Herr Starosta Nowomiczki / Herr Starosta Babimoski (welcher viel deutsche Völcker hat) / Herr Kulcsza / Herr Gyza welche es rund umher umhingelt. Sonsten ist im Lager alles die Fülle / und von keinen Sachen noch.

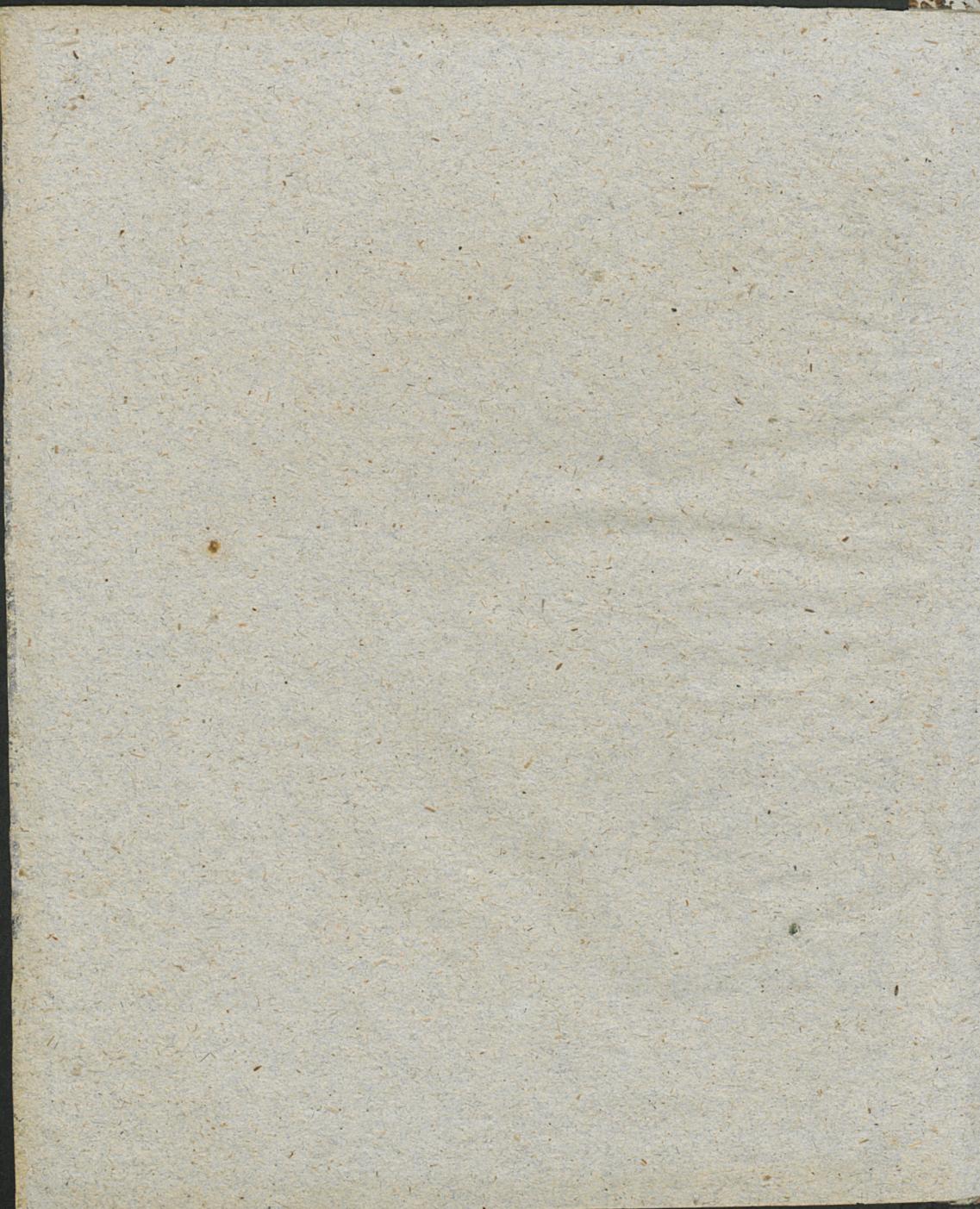
Denn 30. Junii aus Lübeck.

Die Mostowiter haben etliche so starwische Reiter / so recognosciren aus gewesen / angerlossen / und darmieder gehauen / worüber der schwedische General mit allen Bürgern aus der Noawe geflüchtet und zu Revel und Narva angelkommen. Ein heil deroselben sehn anhero kommen / berichten / daß groß Schrecken und Furcht von den Mostowitern im ganzen Lande ist / weil wenig ja kein Kriegespolk im Lande verhanden. Darzu hat man Nachricht / daß die Keyserliche Armee ihre Stücke befuhren lassen / und die Brücken versetzen wohin es gem in einer lehret die Zeit.



1710
2





13716.

7740
23

